

Tumorthherapie nach der Lehre der Traditionellen chinesischen Medizin TCM und AKUPUNKTUR



Meridiane u. Akupunkturpunkte

Die Meridiane sind Leitsysteme in welchem das Qi fließt (= Energiebahnen). Es gibt 12 Hauptmeridiane (6 Yin + 6 Yang) und 8 Außerordentliche Meridiane. Sie überziehen den Körper und vernetzen die Organe miteinander. Auf ihnen sind 365 Akupunkturpunkte angeordnet. Es gibt Punkte die anregend oder abschwächend wirken. Punkte die wie Schleusen einen Energieausgleich bewirken oder übergeordnete Punkte (sog. Meisterpunkte) welche allgemein (z.b. gegen Schmerzen wirken).

Das Qi muss ungehindert und gleichmäßig fließen. Zuviel Qi ist genauso ungesund wie zuwenig. Was ein Organ zuviel nimmt fehlt dem anderen. Die Akupunktur muss diese Stauung aufspüren und mit der Nadelung dafür sorgen, daß das Qi wieder fließen kann.

Yin u. Yang

Das Qi zerfällt in zwei Gegensätze. Dem YIN u. dem YANG. Yin steht für das dunkle, saftige, kühle und Yang, für das Helle, Heftige, Heiße. Der Körper ist gesund wenn beide in ausgewogenem Verhältnis zueinander stehen.

Die 5 Wandlungsphasen

Die TCM arbeitet mit den 5 Wandlungsphasen denen auch 5 Organsysteme zugeordnet sind. Das bedeutet, daß sich alles untereinander beeinflusst. Eine leichte unbehandelte Störung kann auf andere Organsysteme übergreifen - eine Krankheit ergibt die nächste – irgendwann schließt sich der Kreis und es kommt zum massiven Funktionsausfall. Erstaunlich ist, daß dieses Denksystem durchaus auch nach streng wissenschaftlicher Sicht funktioniert. Die Organsysteme werden vor allem bei inneren Organen wichtig.

Die TCM behandelt kein krankes Organ, sondern versucht den Menschen in seiner Gesamtheit zu begreifen. Das Gleichgewicht in der Einheit „Geist – Körper – Seele“ ist gestört und diese Störung versucht die TCM wieder auszugleichen. Und zwar mit den 5 Säulen der TCM: Akupunktur - Phytotherapie (Kräuter) - Massage - Qi Gong - Ernährung

Bösartige Tumorerkrankungen wurden bereits vor etwa 2200 Jahren in dem Standardwerk der TCM „Die Innere Medizin des Kaisers“ ausführlich besprochen.

Nach Ansicht der TCM hat sie innere und äußere Ursachen.

Die inneren Ursachen sind die ererbte Abwehrschwäche und die seelische Disharmonie. Die äußeren Ursachen sind die pathologischen Umwelteinflüsse, die ungesunde Lebensführung, die Ernährung, und die erworbene Immunschwäche.

Nach den Erkenntnissen der TCM können emotionale Spannungen auf Dauer die Abwehrkraft schwächen und bei disponierten Personen zu Krebserkrankungen führen. Durch chronisch oder akuten psychischen Belastungen, durch schädigende Einflüsse von Außen oder durch falsche Ernährung kommt es zur Stagnation des Qi, zur Blutstase, zur Bildung von zähem Schleim (Tan) und bei disponierten Menschen zur Tumorbildung.

Das Therapieprinzip in der TCM ist die Wiederherstellung des gestörten Yin-Yang-Gleichgewichts d.h. das Gleichgewicht zwischen Krebserkrankung und Abwehrkraft des Körpers, mit dem Ziel eine

Rückbildung zu erzielen und zu erhalten, die Lebensqualität zu verbessern und die Lebenserwartung zu verlängern.

Die chinesische Medizin ist vor allem in der Vorbeugung und in der Nachbehandlung sehr wichtig, da sie Störungen im Energiefluss sehr viel früher erkennt (Zungen- und Pulsdiagnostik). Störungen können ins Gleichgewicht gebracht werden, bevor ein Tumor entsteht oder sich andere Erkrankungen bereits körperlich manifestieren.

Wie ist die Akupunktur entstanden?

Die Akupunktur ist über 5000 Jahre alt. Vermutlich entstand sie aus Beobachtungen, dass das Pieken bestimmter Stellen am Körper gut tat oder Schmerzen lindert. Die Chinesen forschten nicht mit dem Skalpell sondern mit ihren Sinnen. Sie sahen die Organe in ihrer Funktion nicht isoliert, sondern in einem ganz besonderen Zusammenhang. Diese Erfahrung wurde unter den Schamanen zuerst mündlich weitergegeben und ungefähr 2000 v.Chr. auch aufgeschrieben. Erfahrung und Beobachtungsgabe, das Wissen um die Heilwirkung der Kräuter und das alles eingebettet in ein ganzheitliches spirituelles Weltbild hat diese Therapie so erfolgreich gemacht. Neueste Untersuchungen ergaben (z.B. Ötzi) dass nicht nur in China sondern auch in Europa Akupunktur bekannt war. Akupunktur kann eine wunderbar Begleitung während einer belastenden Therapie sein. Sie kann psychisch entspannen, schützen, NW lindern, kräftigen und das Immunsystem unterstützen.



Eine Akupunktursitzung dauert ca. 45 min. Nach einem Gespräch werden die Nadeln gesetzt und entspannen sie sich für 15 – 20 min bei ruhiger Musik. In meiner Praxis wird sowohl mit Nadeln wie auch mit Laser aber auch mit Moxa behandelt. Grundsätzlich bevorzuge ich die Körperakupunktur – aber für bestimmte Indikationen hat sich auch die Ohrakupunktur sehr gut bewährt (Einsatzmöglichkeit von Dauernadeln). Weiters fließt in meine Punkteauswahl das I-Ging ein (ähnlich unseren Mondphasen).